



Edito

KandidatInnen für den Gemeinderat

In der vorliegenden Impuls-Ausgabe können wir Ihnen im Mittelteil diejenigen Kandidatinnen und Kandidaten präsentieren, die sich für die Gemeinderatswahlen vom 20. März 2011 auf der Liste der FDP zur Verfügung stellen werden. Es freut uns, dass neben einigen neuen Kandidaten weiterhin sehr viele bisherige und bewährte Gemeinderäte bereit sind, eine neue Legislaturperiode in Angriff zu nehmen. Ihr Engagement hat in den vergangenen Jahren sehr stark dazu beigetragen, dass die Gemeinden im Sensebezirk ihre Aufgaben im Grossen und Ganzen gut und effizient erledigen konnten. Allgemein und vor allem auch im innerkantonalen Vergleich können wir feststellen, dass die Sense-Gemeinden bezüglich Infrastruktur und Finanzen recht gesund sind. Für dieses Engagement unserer Gemeinderäte sind wir sehr dankbar.

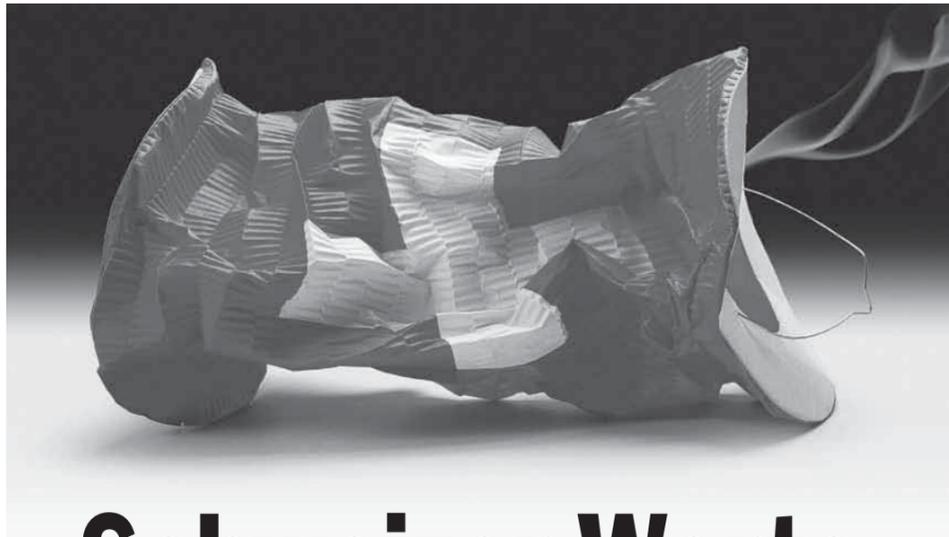
Wir stellen auch fest, dass die Rekrutierung von Kandidatinnen und Kandidaten für die Gemeinderatswahl je länger je schwieriger wird. Diese Schwierigkeiten können wir quer über die verschiedenen politischen Parteien und Gemeinden erkennen. Sind die politische Arbeit und der Gestaltungsraum in den Gemeinden so unattraktiv geworden? Ist der Aufwand ganz einfach zu gross und die (Spesen-) Entschädigung ungenügend? Ist die Kritik an der Arbeit der Gemeinderäte oft zu hart oder unfair? Oder ist es ganz einfach auch ein Zeichen der Zeit, wo wir die Erfüllung im privaten und beruflichen Bereich suchen, aber demgegenüber nicht bereit sind, uns für die Gesellschaft und ihre Interessen zu engagieren und zu exponieren? Vermutlich liegt die Antwort in einem Mix dieser Fragen.

Zusätzlich müssen wir aber auch bemerken, dass die Frauen sich zu wenig als Kandidatinnen zur Verfügung stellen. Eigentlich dürften wir eine ca. hälftige Aufteilung zwischen Frau und Mann erwarten. Ist die Rollenverteilung in Familie und Beruf noch nicht so weit, dass auch das gesellschaftliche Engagement aufgeteilt werden kann? Ein vermehrtes politisches Wirken der Frauen ist jedenfalls wünschenswert und anzustreben!

Nun, wir danken allen Kandidatinnen und Kandidaten für ihre Bereitschaft, freuen uns über ihre Kompetenz und Motivation und wünschen allen einen guten Erfolg.

Jörg Schnyder, Präsident FDP Sense

NEIN zur Waffeninitiative



Schweizer Werte zerstören?

Nutzlose linke Waffeneninitiative **NEIN**

1. Um was geht es?

Am 13. Februar 2011 stimmt die Bevölkerung über die Volksinitiative «für den Schutz vor Waffengewalt» ab. Sowohl Bundesrat wie auch National- und Ständerat lehnen die Initiative ohne Gegenvorschlag ab. Vorbeugende Massnahmen gegen den Missbrauch von Armeewaffen wurden vor Kurzem umgesetzt. So kann die Waffe kostenlos im Zeughaus hinterlegt werden. Zudem erfolgt die Abgabe nach Dienstende nur gegen Vorlage eines Waffenerwerbsscheins.

Treibende Kraft hinter dem Initiativkomitee ist insbesondere die GSOA sowie linke Kreise. Die Initiative fordert: Das Verbot der Heimabgabe, die Einführung eines Bedarfs- und Fähigkeitsnachweises für Erwerb und Besitz sowie das Einführen eines zentralen Waffenregisters beim Bund. In Tat und Wahrheit bringt die Initiative nichts. Sie ist ein bürokratischer Leerlauf für ein leider illusorisches Ziel. Sie vermittelt lediglich eine gefährliche Scheinsicherheit.

2. Parolenfassung

Die Konferenz der kantonalen Parteipräsidenten hat am 2. Dezember 2010 einstimmig die Nein-Parole gefasst.

3. Position

- Die Initiative ist unnötig: Die geltende Gesetzgebung schützt den Bürger sehr gut vor Waffengewalt. Die Kontrollen von Waffenbesitzern sind bereits heute ausreichend ausgestaltet. Neue Gesetze bringen keinen Mehrwert.
- Die Initiative ist eine Attacke gegen die Armee: Die Initiative ist ein erneuter Versuch unsere Armee zu schwächen und sie durch die Hintertüre letztendlich abzuschaffen. Unsere Armee schafft und garantiert Sicherheit für die Schweiz. Für diese Aufgabe dürfen wir ihr nicht die Mittel entziehen.
- Die Initiative bevormundet den Bürger: Der Schweizer Staat hat seinen Bürgern schon immer viel Vertrauen entgegengebracht. Das ist nicht zuletzt auch ein Wert, den die Schweiz auszeichnet. Dieses Vertrauensverhältnis zwischen Bürgerinnen und Bürger, Angehörigen der Armee und dem Staat muss aufrechterhalten werden. Eine Bevormundung kommt einem inakzeptablen Vertrauensentzug gleich. Die Bürgerinnen und Bür-

ger handeln eigenständig und eigenverantwortlich, deshalb brauchen sie kein Staatsdiktat.

- Die Initiative verfolgt ein falsches Ziel: Armeewaffen machen lediglich 10% der sich im Umlauf befindenden Waffen aus. Eine Studie belegt, dass 80% der Morde mit Schusswaffen, welche angemeldet sind oder illegal erworben wurden, verübt werden. Diese Tatsache kann durch die Initiative nicht verbessert werden, da sie den Schwarzhandel nicht verhindert sondern sogar noch fördert. Deshalb ist die Initiative unnütz und trägt keinen Beitrag für grössere Sicherheit der Schweiz bei, sondern gefährdet sie unnötig.
- Die Initiative schafft unnötige und teure Bürokratie: Die jährlichen Kosten für die Einlagerung der Armeewaffen würde sich auf 11.2 Millionen Franken belaufen. Die Ausbildung der Angehörigen der Armee würde unnötig erschwert. Die obligatorische Schiesspflicht würde zum Hindernislauf. Die Initiative hat enorme Folgekosten sowohl für Angehörige der Armee wie auch für das Staatsbudget.

Die FDP. Die Liberalen unterstützt die Massnahmen, um die innere Sicherheit zu verbessern. Aus genau diesem Grund lehnen wir diese Initiative ab. Sie löst die Probleme überhaupt nicht, sie schwächt überdies noch die Armee, sie kostet 11 Millionen pro Jahr, sie erhöht die Bürokratie und sie gibt dem Schwarzmarkt Auftrieb. Die Initiative schiesst am Ziel vorbei!»

Inhaltsverzeichnis

Seite 1	– Edito – Eidg. Abstimmung vom 13. Februar 2011: NEIN zur Waffeninitiative
Seite 2	– Übersicht Termine Wahljahr 2011
Seite 3	– FDP Workshop in Ueberstorf im Rahmen der Gemeinderatswahlen
Seite 4	– Waffeninitiative aus der Sicht eines Schützen – Eine interessante Facette des Liberalismus

Übersicht Termine Wahljahr 2011

Wahlen	Datum	1. Wahlgang	2. Wahlgang
	Majorzwahl ¹⁾	Proporzwahl ²⁾	
Gemeinderats- und Generalratswahlen		20.3.2011	10.4.2011
Ständeratswahlen	23.10.2011		
Nationalratswahlen	23.10.2011		
Gesamterneuerung des Grossen Rates und des Staatsrates		13.11.2011	4.12.2011
Wahl der Oberamtmänner		13.11.2011	4.12.2011

¹⁾ **Majorzwahl** bezeichnet die Mehrheitswahl. Sie wird angewandt z.B. bei der Wahl des Stände- und Nationalrats. Es gilt immer derjenige Kandidat oder diejenige Kandidatin als gewählt, der oder die am meisten Stimmen erhält, im Gegensatz zur Proporzwahl, wo zuerst nach Parteien ausgezählt wird.

²⁾ **Die Proporzwahl** ist der Begriff für eine Verhältniswahl. Bei der Proporzwahl sind nur Kandidatinnen und Kandidaten auf den von den Parteien eingereichten Wahlvorschlägen (Listen) wählbar. Beim Verhältniswahlrecht erhalten die Parteien ihre Sitze im Verhältnis zu den erhaltenen Stimmen. Das Proporzverfahren hat im Gegensatz zum Majorzsystem nicht die klare Mehrheitsbildung, sondern

eine der proportionalen Wählerstärke entsprechende Vertretung der einzelnen Parteien zum Ziel.

Grundsätzlich stimmen die Wählerinnen und Wähler in erster Linie für eine Partei und erst in zweiter Linie für den entsprechenden Kandidaten. So werden denn auch zuerst die Parteistimmen ausgezählt und so die Parteistärke festgestellt. Anhand dieser Parteistärke werden die Sitze auf die Parteien verteilt. Innerhalb der Parteien sind dann die Kandidatinnen und Kandidaten mit den meisten Stimmen gewählt. Deshalb ist bei diesem Wahlverfahren das Nachrutschen bei einer Vakanz möglich, ganz im Gegensatz zum Majorzverfahren, bei welchem bei einem Rücktritt einer gewählten Person zwingend eine Neuwahl durchgeführt werden muss.

FDP Workshop in Ueberstorf



Am Samstag, 15. Januar 2011 nahmen alle Gemeinderatskandidatinnen und -kandidaten der FDP Sense an einem von Beat Brühlhart und Urs Wyssbrod geleiteten Workshop im Schloss Ueberstorf teil. In einem ersten Teil befassten sich die Anwesenden mit der Geschichte des Liberalismus vom 16. Jahrhundert bis heute. Dabei wurde ersichtlich, dass Liberalismus nicht nur eine politische und wirtschaftliche Gesinnung ist. Er ist vor allem eine gesellschaftliche und philosophische Betrachtungsweise. Im Zentrum steht, gestern wie heute, das Individuum, welches über dem Kollektiv stehen soll und muss: Die freie Entfaltung des Menschen also – unter Berücksichtigung der Freiheit des andern.

Wir haben was Sie suchen.



LEHMANN
Düdingen | www.lehmann.info

creatransfer
GmbH

Bernstrasse 41
3175 Flamatt
031 / 741 30 77
079 / 767 52 99
info@creatransfer.ch
creatransfer.ch

Textildruck
Stickerei
Beschriftungen
Digitaldruck

Für  zu Fasel

Ihr VW-Vertreter im Sensebezirk!

Garage Fasel Düdingen
Telefon 026 493 16 16 - www.garagefasel.ch

trans-auto  **trans**

it's clean

Kanalreinigung
Curage des canalisations
Muldenservice
Service multi-bennes
sanittoi.ch
WC-Kabinen
Cabines WC

www.trans-auto.ch


STERNHAUS DÜDINGEN AG

Architekturbüro + Generalunternehmung
Peterstrasse 2, 3186 Düdingen
Tel. 026 492 90 00, Fax 026 492 90 01
E-Mail: arch.gu@sternhaus.ch www.sternhaus.ch

Ihr Partner für individuelles Planen und Wohnen

ZENTRUMGARAGE
WALTHER

  **RENAULT**

3186 Düdingen www.zentrum-garage.ch

 **AEBI-KADERLI**
GARTEN-CENTER

Aebi-Kaderli
Garten-Center AG
Stockera I
CH-3186 Düdingen FR

Tel. 026 488 33 33
Fax 026 488 33 34
www.aebi-kaderli.ch


antros

Zukunftsorientierte,
erfolgreiche Unternehmensführung

Beat Brühlhart
CH-3186 Düdinaen

www.antros.ch
info@antros.ch

CLERC  **AG**  **AG**  **AG**

eigen-heim
planen - realisieren

bau
hoch- und tiefbau

beton-trenn
bohren - schneiden

Ihre Partner am Bau.
3186 Düdingen www.clerc.ch

 **STAMPFLI AG**

HAUSTECHNIK
SANITÄR & HEIZUNG

HAUPTSTRASSE 15
3186 DÜDINGEN
TEL. 026-493 11 29
FAX 026-493 29 62


PC
PCPROFI

HAUPTSTRASSE 34 | 3186 DÜDINGEN
T. 026 492 90 20 | F. 026 492 90 21
INFO@PC-PROFI.CH | WWW.PC-PROFI.CH

BOSCHUNG SCHMITTEN
Kücheneinrichtungen + Schreinerei



Bahnhofstrasse 37
3185 Schmitten
Telefon 026 497 50 00
Fax 026 497 50 10
info@boschungag.ch
www.boschungag.ch

erstorf im Rahmen der Gemeinderatswahlen



Im Workshop schliesslich erarbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Ideen zur Frage, was denn liberale Politik in den nächsten Jahren auf Gemeindeebene bedeuten könnte. Dabei befassten sich die Arbeitsgruppen mit verschiedenen Fragen und Themen, mit denen ein Mitglied des Gemeinderates konfrontiert sein könnte: Entwicklung der Gemeinde, Soziales/Familie, Raumplanung, Einbürgerungen, Regionalpolitik, Finanzen/Steuern, Kultur und Umweltschutz.

Aus den Schlussfolgerungen des Plenums sei hier erwähnt: In einem Gemeinderat darf und soll zwar eine Partei ihre Sichtweise vertreten, letztlich geht es aber darum, gute

Lösungen für das Gemeinwohl zu erzielen und nicht um Parteipolitik. Und eine Lösung ist dann gut, wenn sie wirtschaftlich sinnvoll, sozial verträglich und ökologisch notwendig ist. Einmal mehr zeigte sich, dass die FDP keine Partei mit strammen Parteisoldaten ist. Das wurde auch im Schlusswort des Workshops deutlich: Bei Abstimmungen und wichtigen Entscheiden steht das eigene Gewissen im Vordergrund und nicht das Parteiprogramm. Wäre es anders, wären die Liberalen nicht die Liberalen.

*Beat Brühlhart, Düdingen
Vizepräsident FDP Sense*

SENSIA AG
Kreation in Karton und Papier

Die Druckerei mit dem guten Auge!

Bonnstrasse 22 | 3186 Düdingen | www.sensia.info
Tel. 026 492 90 60 | office@sensia.info

heizen kühlen lüften regeln sanitär
chauffer refroidir ventiler régler sanitaire

RIEDO CLIMA

www.riedoclima.ch

Düdingen Bulle Bern Flamatt
Neuchâtel Fribourg Port Murten

schaller wohnen
möbel vorhänge bodenbeläge teppiche polsterwerkstätte

schaller wohnen ag, freiburgstrasse 2,
3175 flamatt, tel. 031 741 04 54, fax 031 741 04 78
e-mail: info@schaller-wohnen.ch
www.schaller-wohnen.ch

Garant für gutes Wohnen

emmental
versicherung

Die Versicherung für KMU,
Privathaushalt und Landwirtschaft

Ernst Schneider-Roux · Hauptagentur Alterswil
Tel. 026 494 12 69 / 079 479 29 19 · em.schneider@gmx.ch

Jeckelmann Roland AG

Treppenbau
Schreinerei

Bonnstrasse 26
3186 Düdingen
Tel. 026 493 31 19

Wir rechnen Ihren Erfolg

axalta
Treuhand AG

Wirtschaftsprüfung
Buchführung
Unternehmensberatung

Duensstrasse 1
CH-3186 Düdingen
Tel +41 26 505 11 11
Fax +41 26 505 11 12
info@axalta.ch
www.axalta.ch

TREUHAND KAMMER TREUHAND SUISSE

IMMO NOVA

Erwin Egger
Immobilien-Treuhänder

Bahnhofplatz 5
1701 Freiburg
Tel. 026 351 15 70

www.immonova.ch
e-mail: vente@immonova.ch
Mobile 079 606 31 39

Baeriswyl, Schaller u. Partner AG
Dipl. Bau-Ing. ETH/SIA

Bonnstrasse 26, 3186 Düdingen
Tel. 026 493 19 15
office@bsping.ch, www.bsping.ch

Waffeninitiative aus der Sicht eines Schützen



Die Linken wollen den Kapitalismus überwinden, die Armee abschaffen und uns an die EU ausliefern. Die so genannte Waffeninitiative der Linken, über welche wir am 13.2.2011 abstimmen, ist ein weiteres Mittel zu ihrem Zwecke.

Die Linken entmündigen und demütigen damit die ehrenhaften Bürgerinnen und Bürger und setzen zudem die Sicherheit in unserem Lande auf das Spiel. Man täuscht mit der Initiative Scheinsicherheit vor und verhindert damit leider keine Gewalttaten. Zudem sind die Falschen Zielscheibe, nämlich

rechtschaffene Schweizer Bürgerinnen und Bürger, Soldaten, Sportschützen und Jäger. Man bestraft mit dieser Initiative die Braven und schützt die Kriminellen. Die Initiative attackiert unser freiheitliches Staatswesen und untergräbt das Vertrauen in unsere Bürger. All das passt in das Erscheinungsbild der Linken. Und zu guter letzt: Die Initianten missbrauchen die Frauen zur Verfolgung ihrer wahren Ziele. Sie gaukeln mehr Sicherheit vor, obwohl in der Tat auf dem Buckel der Frauen auf die Abschaffung der Schweizer Armee und das Ende des Schiess- und Jagdwesens hingearbeitet wird. Dieses trügerische Spiel haben die FDP-Frauen durchschaut und ebenfalls die NEIN Parole herausgegeben.

Die Schweiz ist unbestritten eines der sichersten Länder der Welt. Laut einer Studie fühlen sich 88 Prozent der Befragten Schweizerinnen und Schweizer sicher. Darauf dürfen wir stolz sein und müssen wir Sorge tragen. Wir haben heute genügend gute Gesetze, die uns vor Gewalt und Waffenmissbrauch schützen. Die Initiative bekämpft die Ursache von häuslicher Gewalt und Suizide in keiner Weise. Denn es ist nicht die Waffe die tötet, sondern der Mensch, der sich von der Gesellschaft verabschiedet hat. Die Initianten behaupten

aber, die Initiative schütze vor Waffengewalt. Das ist reiner Populismus. Sie missbrauchen menschliches Leid zur Verfolgung ihrer ideologischen Ziele. Eine Statistik aus dem Kanton Basel-Stadt zeigt, dass 90 Prozent aller Schusswaffendelikte durch Ausländer oder Schweizer mit Migrationshintergrund verursacht wurden. Diese dürfen nach geltendem Gesetz schon heute keine Waffe mehr erwerben oder besitzen. Da wird auch die Initiative nichts ändern!

Auch dem Schiesswesen wird generelles Misstrauen entgegengebracht. Der verantwortungsvolle Umgang mit Waffen ist aber für Schützinnen und Schützen selbstverständlich. Die Annahme der Initiative würde den Schiesssport als Breitensport verunmöglichen. Die emotionelle Kampagne der Linken will das Bild vermitteln, dass jeder Schweizer Soldat bzw. Soldatin eine Gefahr für die Familie darstelle. Diese Unterstellung ist schlimm und einer Demokratie unwürdig.

- Die Initiative ist ein Angriff auf die Identität unserer Schweiz!
- Die Linken wollen Schweizer Werte zerstören!
- Die Initianten wollen für unser Hei-

matland ein anderes Gesellschaftsmodell einrichten: Eines, das den Staat voranstellt und den Bürger bevormundet. In den Augen dieser Kreise sind wir alle «dumme» Bürger, die geführt werden müssen. Das lehnen wir ab, denn wir setzen auf Selbstverantwortung und dulden keine sozialistische Diktatur!

- Hunderttausende von Schweizer Bürgerinnen und Bürgern sollen entwaffnet, damit der Staat geschwächt und die Armee abgeschafft werden.
- Die Entwaffnung der Schweizerinnen und Schweizer würde zudem massive Steuergelder verschlingen (jährlich ca. CHF15 Millionen), dies ohne die Erlangung zusätzlicher Sicherheit. Die Initiative zerstört schweizerische Traditionen, Werte wie Freiheit, Vertrauen, Eigenverantwortung, Sicherheit und Unabhängigkeit. Wir sagen NEIN zur Zerstörung unserer Schweiz und somit NEIN zur linken Waffeninitiative!

*Ruedi Vonlanthen,
Grossrat und Ammann, Giffers*

Eine interessante Facette des Liberalismus

Liberalismus entstammt dem lateinischen liber: frei und liberalis: freiheitlich. Seine Entstehung kann keinem Datum und keinem bestimmten Ort zugeteilt werden. Sicher ist, dass im 16. Jahrhundert Menschen begonnen haben, sich gegen den damals herrschenden Feudalismus (halten von Leibeigenen) und Totalitarismus (alle Macht dem König) aufzulehnen. Es ging also in erster Linie um die Freiheit des Individuums, welche während der Aufklärung zentrales Thema war.

Wenn heute von Liberalismus gesprochen wird, so ist damit meist der im 19. Jahrhundert entstandene Wirtschaftsliberalismus gemeint, welcher auf Adam Smith zurückgeführt werden kann. Dessen Grundlagen sind das Privateigentum und die Vertragsfreiheit. Daraus ableitend folgte die Befürwortung des Kapitalismus (= Kapital und dessen Vergrösserung steht über allem, heute wohl Shareholdervalue-Denken genannt), der freien Marktwirtschaft und des Freihandels. Und damit wird die FDP wohl oft zu ausschliesslich identifiziert.



Dabei wird meiner Meinung nach ein ganz wichtiger Aspekt liberaler Ansichten übersprungen. Im Zuge der französischen Revolution formulierte Robespierre 1790 die historische Parole «Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit oder der Tod»

rele Bereich vom Prinzip der Freiheit geleitet wird, desto gesünder ist er, und umgekehrt. Lassen Sie uns anhand von ein paar Fragen überprüfen ob das auch stimmt. Sind Sie bereit?

Diese Parole der Liberalen dieser Zeit scheint mir in Vergessenheit geraten zu sein. Beschäftigt man sich mit den Gedankengängen, welche zu dieser Parole führten, macht man eine erstaunliche Entdeckung, welche schematisch wie in der unten aufgeführten Tabelle dargestellt werden kann.

Die Denker dieses Modells haben daraus nie ein Dogma gemacht, sondern ganz einfach beschrieben, was von jedermann empirisch nachvollzogen und empfunden werden kann. Nämlich: Je mehr der rechtliche Bereich vom Prinzip der Gleichheit geleitet wird, desto gesünder ist er, und umgekehrt. Je mehr der Wirtschaftsreich vom Prinzip der Brüderlichkeit geleitet wird, desto gesünder ist er, und umgekehrt. Je mehr der kultu-

6. Was passiert, wenn er vom Prinzip der Brüderlichkeit geleitet wird?

Vielleicht geht es Ihnen jetzt wie mir, als ich mich zum ersten Mal mit diesen ungewohnten und doch alten Ideen befasste. Theoretisches Zeug, Blödsinn, unrealistische Utopie, Quatsch. Doch je länger ich mich damit auseinandersetze, desto mehr entdeckte ich Ansätze zur Gesundung der heutigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse. Vielleicht finden auch Sie einen Gedankenanstoss, mit dem Sie etwas anfangen können?

Hier noch die möglichen Antworten zu obigen Fragen:
1. Vetterwirtschaft / 2. Willkür / 3. Ausbeutung / 4. Stillstand / 5. Gleichmacherei / 6. Nivellierung

*Beat Brühlhart, Düringen
Vizepräsident FDP Sense*

Struktur des sozialen Organismus (Gesellschaft)	Rechtlicher Bereich	Wirtschaftlicher Bereich	Kultureller Bereich
Zugeordnete gesellschaftliche Bereiche	Staat	Wirtschaft (Herstellung, Verteilung und Konsum von Gütern)	Bildung und Kultur
Tragende Prinzipien	Gleichheit	Brüderlichkeit	Freiheit
Der Mensch ist	mündig	bedürftig	fähig

Impressum

FDP Sense:
Postfach 266
3186 Düringen
www.fdp-sense.ch

Impuls:
Sabine Brägger-Stauffer
e-mail: fdp-impuls@rega-sense.ch

Inserate:
SENSIA AG
Bonnstrasse 22, 3186 Düringen
e-mail: office@sensia.info

Druck:
SENSIA AG, 3186 Düringen